





# Die 39 Ausgebürgerten

(Fortsetzung von Seite 1.)

7. **Georg Reinhold**, ehemaliger Landeshauptmann der SPD, in Wittenberg, wurde nach seiner Verhaftung in Wittenberg in den Verhaftungsort gebracht. Er wurde in Wittenberg inhaftiert und wurde in Wittenberg inhaftiert.

8. **Carl Ossen**, früherer Schriftleiter der „Saale-Zeitung“, wurde in Wittenberg inhaftiert. Er wurde in Wittenberg inhaftiert und wurde in Wittenberg inhaftiert.

9. **Walter Schreiner**, Journalist, wurde in Wittenberg inhaftiert. Er wurde in Wittenberg inhaftiert und wurde in Wittenberg inhaftiert.

10. **Paul Schreiner**, Journalist, wurde in Wittenberg inhaftiert. Er wurde in Wittenberg inhaftiert und wurde in Wittenberg inhaftiert.

11. **Walter Schreiner**, Journalist, wurde in Wittenberg inhaftiert. Er wurde in Wittenberg inhaftiert und wurde in Wittenberg inhaftiert.

# Ein bezeichnender Aufruf

## Nach kampffähige Marxisten dürfen die spanische Hauptstadt verlassen

Die kommunistische Partei Spaniens hat einen Aufruf an die kampffähigen Marxisten in der spanischen Hauptstadt Madrid veröffentlicht. Der Aufruf ist ein Aufruf an die kampffähigen Marxisten in der spanischen Hauptstadt Madrid.

Der Aufruf ist ein Aufruf an die kampffähigen Marxisten in der spanischen Hauptstadt Madrid. Der Aufruf ist ein Aufruf an die kampffähigen Marxisten in der spanischen Hauptstadt Madrid.

# Ein Kriegszug

## an Spaniens Mittelmeerküste

### von der Nationalregierung angeordnet

Die spanische Nationalregierung hat einen Kriegszug an der spanischen Mittelmeerküste angeordnet. Der Kriegszug ist ein Kriegszug an der spanischen Mittelmeerküste.

Der Kriegszug ist ein Kriegszug an der spanischen Mittelmeerküste. Der Kriegszug ist ein Kriegszug an der spanischen Mittelmeerküste.

# 39 Kriegsschiffe in 6 Jahren

## Frankreichs Flotten-Aufbauprogramm

Frankreich hat ein Flotten-Aufbauprogramm für die nächsten sechs Jahre angekündigt. Das Programm ist ein Flotten-Aufbauprogramm für die nächsten sechs Jahre.

Das Programm ist ein Flotten-Aufbauprogramm für die nächsten sechs Jahre. Das Programm ist ein Flotten-Aufbauprogramm für die nächsten sechs Jahre.

# Wir zeichnen Reichsanleihe!

## Ein Aufruf des Reichsbanpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht

Reichsbanpräsident Dr. Schacht hat einen Aufruf zur Zeichnung von Reichsanleihen veröffentlicht. Der Aufruf ist ein Aufruf zur Zeichnung von Reichsanleihen.

Der Aufruf ist ein Aufruf zur Zeichnung von Reichsanleihen. Der Aufruf ist ein Aufruf zur Zeichnung von Reichsanleihen.

# „Ozeanographische Studien“

## Sowjet-Flotte an Norwegens Küste

Die Sowjet-Flotte hat Studienfahrten an der norwegischen Küste durchgeführt. Die Studienfahrten sind Studienfahrten an der norwegischen Küste.

Die Studienfahrten sind Studienfahrten an der norwegischen Küste. Die Studienfahrten sind Studienfahrten an der norwegischen Küste.

# Wusst du dein Herz mit Ichentum?

## Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus

Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

# „Mahnung für alle Mädchen“

## Aus verweigert - 1000 Dollar eingekauft

Ein Mädchen hat eine Mahnung für alle Mädchen erhalten. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.



# Wusst du dein Herz mit Ichentum?

## Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus

Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

# „Mahnung für alle Mädchen“

## Aus verweigert - 1000 Dollar eingekauft

Ein Mädchen hat eine Mahnung für alle Mädchen erhalten. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

# Wusst du dein Herz mit Ichentum?

## Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus

Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

# „Mahnung für alle Mädchen“

## Aus verweigert - 1000 Dollar eingekauft

Ein Mädchen hat eine Mahnung für alle Mädchen erhalten. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

# Wusst du dein Herz mit Ichentum?

## Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus

Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

# „Mahnung für alle Mädchen“

## Aus verweigert - 1000 Dollar eingekauft

Ein Mädchen hat eine Mahnung für alle Mädchen erhalten. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

# Wusst du dein Herz mit Ichentum?

## Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus

Ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab, wandert ins Zuchthaus. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab. Der Kavaller ist ein Kavaller, der seine Hand „melkbieland“ weggab.

# „Mahnung für alle Mädchen“

## Aus verweigert - 1000 Dollar eingekauft

Ein Mädchen hat eine Mahnung für alle Mädchen erhalten. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen. Die Mahnung ist eine Mahnung für alle Mädchen.

Am 1. Dezember verschied nach langer Krankheit unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der Bohrer

**Josef Brosch**

Mit ihm ist ein guter Arbeitskamerad von uns gegangen, der dem Werk treu gedient hat und seinen Mitarbeitern ein steter Freund gewesen ist.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G.**  
Ammendorf bei Halle (S.)

**Familiennachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten)

**Geborene:**  
Galle a. G.: Marie Hammer geborene Kühne, 70 J. — Hermann Krebs, 68 Jahre.  
Namenhof: Josef Brosch.  
Wiedersehen: Leonhard Breitfamer, 49 Jahre.  
Wiedersehen: August Hauptrod, 74 J.  
Wiedersehen: Helene Bonadi geborene Jahn, 70 Jahre.  
Wiedersehen: Karl Wiesner, 88 Jahre.  
Wiedersehen: Hermann Meyer, 81 J.  
Wiedersehen: Erich Brosch, 81 J. — Karl Reiter geb. Friedrich, 72 Jahre.  
Wiedersehen: Karl Bachmann, 50 J. — Gullab Büttner, 62 J. — Gannetore Schwerdtfeger.  
Wiedersehen: Karl Schiering, 95 J.  
Wiedersehen: Wilhelm Klauen, 70 J.  
Wiedersehen: August Epp, 36 J.  
Wiedersehen: Franz Wau, 57 Jahre. — Minna Wob geb. Wobler, 71 Jahre.  
Wiedersehen: Emilie Hoffmann geb. Kreffe, 82 J. — Hermann Wobler, 80 Jahre.

**Underrlich geklebene Inkerate**

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht ihr Heft in einer Anleihe welche infolge underrlich ob unbenutzlich geführten Plankontos einhalten sind.

**keinerlei Erlaub**

geleitet zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, das Anglegen, welche man einer Heftung anhängen darf.

**deutlich**

gefordert sein müssen. „Saale-Zeitung“

**Vorkriegs-Silbergold**

kauft laufend Juweller **TITTEL** Goldschmiedmeister Schmeerstraße 12  
Moy's Stofflager 1 Dutzend 2.50 M Niederlage bei H. Schöne Nachfolger Gr. Steinstraße 84  
Keine Originalzeugnisse fordern den Beweisen. Besten mit

**Keine Originalzeugnisse**

fordern den Beweisen. Besten mit

**Keine Originalzeugnisse**

fordern den Beweisen. Besten mit

**Weihnachten erleben ... und dazu die seit 3 Generationen bewährten Trauringe**  
von **JUWELIER TITTEL - HALLE**  
Goldschmiedmeister — Schmeerstraße 12

**Weihnachtsbäckerei**

- Weizenmehl Type 790 . . . 500 g 18 ¢
- Weizenmehl Type 630 . . . 500 g 20 ¢
- Weizenmehl Type 563 . . . 500 g 22 ¢
- Weizenmehl Type 405 . . . 500 g 24 ¢
- Sultankuchen, helle Ware, 500 g 48, 40, 28 ¢
- Korinthen . . . . . 500 g 38 ¢
- Korinthen . . . . . 500 g 40, 36 ¢
- Zitronat, große Stücke, 500 g 120, 108 ¢
- Hafelnuglerne . . . . . 500 g 100 ¢
- G. S. Vanilluzucker . . . 3 Pf. 10 ¢
- Walnüsse . . . . . 500 g 42, 33 ¢
- Hafelnüsse . . . . . 500 g 40 ¢
- Bananen . . . . . 500 g 48 ¢
- Dorischer Bergkorn 1/2 Pf. o. Bl. 85 ¢
- Dürheimer Feuerberg (zum Glühwein) 1/2 Pf. o. Bl. 60 ¢

**3% Rückvergütung!**  
**GOLDENE SIEBEN** 3% Rückvergütung  
Stadtleihen

**Leib-, Bett-, Tisch-, Haus-Wäsche**  
**Erstlings-Wäsche**  
in besonders großer Auswahl am Lager

**w.f. Wollmer**  
Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769

**Praktisch denken, Stepp- oder Daunendecken**  
schenken!



**Die große Weihnachtsauswahl**  
und die niedrigen Preise für alle in eigenen Werkstätten gefertigten Decken sind eine Überraschung für jeden Käufer.  
**Steppdecken**  
mit Kunstseidenbezug . 43,75 14,50 17,50  
und feiner Wollfüllung 21-, 23-, 25,50 27,50  
oder mit weicher Wolle . 29,50 33,50 37,50  
**Daunendecken**  
zum Einziehen in Bezüge 28,50 34,50 37,-  
mit gebülm. Perkalbezug 43-, 45-, 48,-  
m. feinem Kunstseidenbezug 48-, 54-, 59,- usw.  
**Uberschlaglaken**  
mit Kissenbezug . . . . . 8,25 9,50 12,-  
Ehständer, u. Kinder - Beihilfschale werden angep.

**Bettenhaus BRUNO PARIS**

Halle, Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelstr. 9 (3 Min. von Markt)

**zum Baden Rum** Jose von Fab von 20 Pf. an bei Richard Adam, Brüderstr. 2  
**Seit die Saale-Zeitung**  
Nimm vom Guten stets das Beste, Drum kauf bei Schnee die Hetterweste.  
**Blankenstein** Obere Leipziger Str. 71



**Was haben denn die beiden Frauen?**

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Rauch erzählt. Und nun hat auch Frau Rauch zum Wäschepflücken einmal etwas G.I.I. genommen.  
**Dieser ganz reine Ton**  
und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Sauffrauen hätte nicht den Ehrgel, in Wäschepflücken immer noch etwas mehr zu wissen als andere?  
**der wundervolle Duft**  
— das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Sauffrauen hätte nicht den Ehrgel, in Wäschepflücken immer noch etwas mehr zu wissen als andere?



**Zuckerfranke**  
wurden durch mein einfaches Spezial-Platzmittel wieder süßere und lebensfroher. — Bestellen Sie sofort und unverbindliche Probepackung mit Beilage.  
Frau M. Schagen, Jütlich, Stomeritz

**ANZEIGEN**  
in der Saale-Zeitung bringen Erfolg

**Die Parole**

**Kreisleitung Saalkreis.**  
Christagrupp. Ammendorf. Offentliche Versammlung am Sonntag, d. 8. Dezember, 10 Uhr, im „Goldenen Adler“. Es spricht Hochtruppreder Pg. Alfred Thil (Belmar). Für Parteigrößen und Parteimitr. ist der Besuch Pflicht. — Christag. Saalau. Am Sonntag, 8. Dez., 10.15 Uhr, in Saalau im Gasthof „Friedenstube“ öffentliche Versammlung. Es spricht Reichsredner Pg. Karl Helmmler, Badum. Am Sonntag, 8. Dez., 10 Uhr, in Saalau im Gasthof „Friedenstube“ öffentliche Versammlung. Es spricht Reichsredner Pg. Karl Helmmler, Badum. Am Sonntag, 8. Dez., 10 Uhr, in Saalau im Gasthof „Friedenstube“ öffentliche Versammlung. Es spricht Reichsredner Pg. Karl Helmmler, Badum.  
„KdF.“ Kreis Halle-Stadt u. Saalkreis. Sitzung, Crisis- und Betriebsrat. Hat dem Kreisrat liegt ein wichtiges Schriftstück vor ungenügender Abholung bereit. — Mit „Kraft durch Freude“ auf Fahrt! Am Mittwoch, 9. Dez., 10 Uhr, im „Friedenstube“ Saalau. In wöchentlichem Besonderen Sinne. Schilder von unseren Partnern und Wanderungen, Musik und Gesangs, Hans-Sachs-Spiel u. a. m. vor unseren Augen ab. Anschließend Besondere mit Musik und Gesang und frühlichem Austausch gemeinsamer Parteilieder.  
**KdF.-Sport am Sonnabend.**  
Reichsportfestspiele für Männer, Frauen und Jugenblinde. Saalau. 15.30—17.00 Uhr. Schwimmern: Saalau 19.00—20.15 Uhr. — Schwimmern: Saalau 19.00—20.15 Uhr. — Schwimmern: Saalau 19.00—20.15 Uhr.  
**KdF.-Sport am Sonntag.**  
Waldlauf, Umkleibereich Saalau 9.00—10.30 Uhr. — Saalau-Saale. Saalau, Saalau, Saalau 9.00—10.00 Uhr.

**Photographic Picperholl**  
Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 15  
3 Kinder-Photos nur 6.— RM.

**Alles was zu einem guten Bett gehört von**  
**Wilhelm Janssen**  
Halle-S., Liebenauer Str. 162  
Gegründet 1912 • Fernruf 29920  
**Bettfedern-Reinigung**

**Loden-zoppen**  
halten schön warm  
8<sup>00</sup> 11<sup>75</sup> 16<sup>—</sup>  
19<sup>50</sup> 24<sup>—</sup> 29<sup>—</sup>  
**Knoll**  
Halle (Saale)  
Leipziger Straße 36-38  
Fachhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Büchermappen**  
aus kräftigem Leder mit Schloß . . . . . 6.85  
aus echtem Vollrindleder mit sehr breiter Falte 9.—  
Vollrindleder mit breiter Falte und Inneneinteilung 13.50 16.50  
**Realschulmappe**  
echt Vollrindleder, an der Hand und auf dem Rücken zu öffnen . . 12.50  
**Schulmappen**  
für Knaben und Mädchen, echt Vollrindleder, in schöner, brauner Farbe 8.25 und 9.50  
**RITTER**  
IM RITTERHAUS

**Pa. Rohfleisch**  
**Pa. Fohlenfleisch**  
Div. Wurstwaren in bekannt. Güte und Fett zur Weihnachtsbäckerei  
**Max Zaubitzer**, Rohschlachtere  
Halle o. S., Steinweg 52, Fernr. 235 15  
Ich empfehle:

**Licht. Wärme**  
Wir zeigen ständig als Auswahl verschiedene  
**782 Leuchten**  
etwa  
**172** Herrenzimmer- und Salonleuchten  
**69** Schirmleuchten und Tischlampen  
**102** Leselampen und Leselampenschirme  
**210** Nachtschisch- und Tischlampen  
**147** Ampeln und Tischleuchten  
**82** Wandarme  
**782** Dieser Bestand wird laufend aus unserem umfangreichen Lager ergänzt.  
Angezahlte Waren werden bei Weihnachten gelagert. Lieferung auch außerhalb.  
Zahlungserleicht. durch R-Zahlung

**Wer gut gefolgt hat,**  
bekommt für seine Puppe einen schönen Puppenwagen. Also auf zu Ritter, wo die preiswerten Puppenwagen in langen Reihen aufgestellt sind  
**RITTER**  
Halle (Saale)

**Zur Weihnachtsbäckerei!**  
Sultankuchen, 500 g 35, 40, 50, 60  
Rosinen mit Kern . . . . . 38  
Korinthen . . . . . 40  
Kokosraspel . . . . . 80  
Mandeln . . . . . 150  
Zitronat . . . . . 120  
Mehl, Type 405 . . . . . 24  
Mehl, Type 405  
in 5-Pfund-Beutel 125  
Mehl, Type 563 . . . . . 21  
sowie sämtliche Backzutaten  
**Louis Eisfeld**  
Fnh. Herbert Mannsfeldt  
BRÜDERSTR. 15 • AM MARKT

**Achtung Hausfrauen**  
**Farbige Oberhemden** modische Neuheiten stets preiswert bei **Blankenstein** Obere Leipziger Str. 71

# Sicherung unseres gesamten Fettbedarfes

## Fettverbilligung für Minderbemittelte wird im kommenden Jahre in erhöhtem Maße durchgeführt

Über die Regelung des Fettbezugs wird von zukünftiger Stelle folgende Mitteilung: Der Fettverbrauch des deutschen Volkes liegt zur Zeit erheblich über dem Verbrauch der Vorkriegszeit. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die Sicherung der vorzüglichen Ertragsleistung für die Durchführung des im Vierjahresplan als vordringlichen großen Aufbauprogramms muß eine Steigerung des Fettverbrauches erfolgen. Hierbei ist es notwendig, in erster Linie darauf zu sorgen, daß die schwer arbeitende, im Vierjahresplan in vorderster Front wirkende deutsche Arbeiterkraft die Fettmengen erhält, die sie braucht. Der nationalsozialistische Grundsatz des Staates fordert hier eine ausgleichende und gerechte Verteilung der in Deutschland hergestellten und weiterhin einzufließenden Fettmengen. Es muß ferner verhindert werden, daß die sozial bedürftigen Schichten teilweise viel Fettmengen kaufen können und die minderbemittelte Bevölkerung nicht in der Lage ist, ihren unbedingten notwendigen Bedarf zu decken.

Die seit drei Jahren von der Reichsregierung durchgeführte Fettverbilligung für Minderbemittelte wird daher im Jahre 1937 nicht nur unverändert durchgeführt, sondern darüber hinaus dahin erweitert, daß ab Januar 1937 die dem Wohlstand des Bezugsrechtes für Konsummargarine (0,63 RM abwärts) 1/2 RM, Buttermargarine, also 0,88 RM) je 1/2 kg) in Höhe von bisher 6 kg auf 10 kg jährlich erhöht wird. Ferner wird ab Januar 1937 einen weiteren Kreis von Wohlgenossen, die keine Fettverbilligungsgeldscheine besitzen, deren Einkommen aber nur wenig über dem der bisherigen in die Fettverbilligung einbezogenen Personen liegt, ein Bezugsrecht für 7 kg Konsummargarine im Jahre ohne Wertlimit durch Ausgabe von Bezugscheinchen gewährt, wobei kommen in der Regel Personen in Betracht, deren Einkommen sich in der Nähe des doppelten Mindestlohes der öffentlichen Fürsorge hält. Diese Margarineausgabe werden auf Antrag von den Fürsorgeverbänden (Wohlfahrtsämtern) ausgeben.

Um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Speisefette an alle Haushalte von Erzeuger bis zum Einzelhändler sicherzustellen, hat der Reichslandrat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Molkereien und Buttererzeuger angeordnet, ihre Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern wie im Oktober 1936, jedoch bis auf weiteres nach Abzug von 20 % abwärts. Die Haushalte für Minderbemittelte, Dole und Fette einhalten und in den Hauptverbrauchsabteilungen dem Bedarf entsprechend verteilt werden. Nebstliche Anordnungen sind für die weiteren Fette erlassen.

Um dem Einzelhändler und Fleischer eine gerechte Verteilung der Fette an den Verbraucher zu ermöglichen, werden der Einzelhandel und das Fleischerhandwerk das bereits im letzten Winter auf privater Grundlage angewandte Verfahren der Auktionsfett in erweiterter Hinsicht und auf zweckmäßigen Unterlagen ab Januar 1937 wieder aufnehmen. Um bei der Auktionsfett die einzelnen Haushalte an Vertriebsstellen, werden die Eintragungen in die Auktionslisten nur auf Grund von Haushaltsnachweisen durchgeführt werden.

Nach im Dezember wird den Haushalten ein Haushaltsnachweis zugehen, der als Unterlage für die Eintragung in die Auktionsliste bei dem vom Verbraucher selbst zu erklärenden Haushalt dient. Die Auktionsliste der Haushaltsnachweise wird in gleicher Weise durchgeführt wie die Personenbestandsaufnahme vom 10. Oktober jeden Jahres. In ähnlicher Weise wird die Versorgung der gewerblichen Betriebe, Betriebskassen, Wägereien und Konditoreien, soweit sie vom Einzelhandel bisher bezogen haben, geregelt; als Unterlage für die Eintragung dieser Betriebe in die Auktionsliste dient ein Betriebsnachweis, über dessen Ausfüllung die zuständigen Wirtschaftsverbände das Nähere mitteilen werden.

Durch diese Maßnahmen wird durch einen gerechten Ausgleich dafür gesorgt, daß jeder Wohlgenosse die notwendigen Fettmengen erhält, und daß Samstagen, die zum

Schaden der Allgemeinheit immer wieder verursachen, ihr Unwesen zu treiben, das Hauswerk geleistet wird. Wenn jeder einzelne den Fettverbrauch nur einigermaßen einspart, ist die reichhaltige Versorgung sichergestellt; auch dann liegt der Fettverbrauch immer noch über dem Verbrauch der Vorkriegszeit. Es wird erwartet, daß jeder einzelne die Bedeutung dieser Maßnahmen für den nationalen Aufbau erkennt und verantwortungsbewußt sich immer den Grundloos vor Augen hält; Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

### Gepäudauflieferung ohne Fahrkarte:

Eine noch wenig beachtete Nebenleistung. Die oft haben nicht Ausflugs- oder Ferienreisende den Wunsch, eine besonders tolle und lobnende Strecke des Reisetweges zu Fuß, auf Ethern oder überhaupt mit einem anderen Beförderungsmittel zurückzulegen.

Nach der Geschäftsreise wird gelegentlich vor dieser Frage stehen.

Was macht man in solchem Falle mit seinem Gepäck? Es ist wenig bekannt, daß die Reichsbahn Gepäck auch ohne gleichzeitige Vorlage einer Fahrkarte für den Beförderungsweg zu den nur wenig höheren Sätzen des Expreßtarifs nach allen Bahnhöfen annimmt, nach denen Expreßzug abgefertigt wird. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt 10 Kilogramm. Bei Gegenständen im Gewicht von 11 bis 15 Kilogramm wird die Fracht für 15 Kilogramm im Gewicht von 16 bis 20 Kilogramm für 20 Kilogramm berechnet. Selbstverständlich kann Gepäck auch als Expreßgut auf Expreßfahrkarte aufgegeben werden. Die Aufgabe als Gepäck bedeutet aber eine Entlastung in der Abfertigung und es besteht dabei die Möglichkeit, den Gepäckschein im Brief einem beliebigen Empfänger zu übersenden, wenn man das Gepäck am Bestimmungsort nicht selbst in Empfang nehmen will oder kann.

# Am Vorabend des Barbarafestes:

## Die Schutzheilige der Artillerie hielt um Mitternacht Einzug im frohen Soldatenkreise



Bild: E.-J. Wilderstein.

Der Kommandeur des Bezirks Halle, Oberstleutnant Freyher v. Düring, hatte für Donnerstagsabend die Offiziere des Bezirks anlässlich seines Besites mit ihren Frauen zu einem geselligen Beisammensein im Hotel „Stadt Hamburg“ geladen, das am Vorabend des Festes der heiligen Barbara unter zahlreicher Beteiligung eines wohlgeleiteten Verlauf nahm. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den Kommandeur der Luftwaffenabteilung Oberst Erdmann, den Kommandeur der Panzerabwehr-Abteilung 14 Oberstleutnant Wittmer und eine weitere Anzahl höherer Offiziere. Auch der Landrat des Saales

igen Kefereoffizier der neuen Wehrmacht, Oberstleutnant L. Demhardt, noch lange belagerten. Unser Bild zeigt St. Barbara und ihr Gefolge, dem der Bezirkskommandeur Oberstleutnant Freyher v. Düring gerade in die Jügel fällt.

### Zeitliche Rektor als Übergabe

an der Martin-Luther-Universität.

Am kommenden Mittwochvormittag findet in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die feierliche Übergabe des Rektorats durch Prof. Boermann an seinen vom Reichsregierungsmittler ernannten Nachfolger, den ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Johannes Weigel, statt.

### Choräle von den Hausmannstürmen

Wie uns der Ev.-Soz. Presbyterband für die Provinz Sachsen mitteilt, werden in der Woche vom 6. bis 12. Dezember 1936 folgende Choräle von den Hausmannstürmen gehalten: Sonntag: „Die soll ich dich empfangen.“; Montag: „Auf, auf, die Reichsgenossen.“; Dienstag: „Nun lauchet alle, ihr Frommen.“; Mittwoch: „Kommt Du, kommst Du, Licht der Heiden.“; Donnerstag: „Die Nacht vergeht, der Tag bricht an.“; Freitag: „Der beste Freund ist in dem Himmel.“; Samstag: „Wir treten zum Veten vor Gott.“

### Gebietsführer Redewitz zum Geleit über die Hitler-Jugend

Der Führer des Gebietes Mittelland des Gau Halle-Merseburg dankt Ihnen für die Anerkennung der Hitler-Jugend als nationaler Erziehungsfaktor. Mit Stolz und Verantwortung trägt die junge Generation des Gebietes Mittelland Ihren Namen und verpflichtet, die von ihr gelebten Aufgaben zu erfüllen. H. H. Redewitz, Gebietsführer.

Gebiet Reichsjugendführer! Zu Deinem größten Erfolge, der Unterzeichnung des Reichsgesetzes der Hitler-Jugend durch den Führer, meine herzlichsten Glückwünsche. Im Dankbarkeit und aller Treue Dein H. H. Redewitz und Mitarbeiter.

### Berlethsstunden der Stadtverwaltung

Einheitslohn von 8 1/2 bis 12,30 Uhr.

Die Berlethsstunden bei den hiesigen Dienststellen einschließlich der Stadtparkfeste und der Steuerkasse sind mit Wirkung vom 1. Dezember ab bis auf wenige Ausnahmen gleichmäßig auf die Zeit von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr verlagert worden. Diese einheitliche Regelung entspricht einem praktischen Bedürfnis und wird von der Bevölkerung hierüber sehr begrüßt werden. Die Stadtverwaltung ist mit ihren über 50 Dienststellen eine der größten und vielleicht am meisten besuchten Behörden in Halle.

Die zahlreichen Stellen, die die hierfür notwendigen Aufgaben zu erfüllen haben, hatten bisher zum größten Teil verschiedene Berlethsstunden. Hieraus ergaben sich für die Bevölkerung oftmals Unzutrefflichkeiten. Sehr häufig kommt es vor, daß jemand an einem Tage nicht nur bei einer, sondern bei mehreren Dienststellen der Verwaltung zu tun hat. Während die eine Stelle noch geöffnet war, hatte die andere dann vielleicht geschlossen. Daß der Betroffene oftmals wenig darüber erfuhr, ist wohl verständlich. Die dem Umstand soll die neue Regelung begegnen. Sie gibt darüber hinaus die Möglichkeit, daß die Beamten derjenigen Stellen, die bisher während der gesamten Dienststunden die Bevölkerung zugänglich waren, nunmehr in der verkehrsfreien Dienstzeit ihre in der Zeit meist recht umfangreichen Arbeiten ungehindert erledigen können.

Es darf erwartet werden, daß die Bürgerlichkeit ihrerseits durch Einhalten der festgelegten Berlethsstunden den Dienstbetrieb erleichtern und fördern hilft, wenn auch selbstverständlich die Zeiten für den Verkehr nicht Punkt 12 1/2 Uhr geschlossen sein werden. Eine Ausnahme von dieser Neuordnung machen mit Rücksicht auf ihre besonderen Bedürfnisse einige wenige Stellen:

Die Steuerverwaltung und die Grundeigentumsverwaltung sind Dienstags und Freitags,

das Jugend- und Fürsorgeamt sowie das Wohnungsamt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends für den Verkehr überbaut notwendig.

Die Sprechstunden der Schutze bei der Stadtverwaltung sind Dienstags von 17 bis 18 Uhr und Sonnabends von 12 bis 13 Uhr wie bisher.

Die Öffnungszeiten der Stadtparkfeste und des Schlachthof- und Viehhofes werden durch diese Regelung nicht berührt.

### Erz-Rune auch zum Reichsarbeitsdienstauszug

Der Reichsleiter der DAF, Dr. von Helldorf, hat nach Rücksprache mit dem Stadtschreiber der SA das Tragen der Erz-Rune zum Dienstauszug der Reichsführer durch ehemalige Reichsarbeitsdienstnehmer der Reichsführer der SA, soweit sie zum Tragen der Erz-Rune berechtigt sind, genehmigt. Die Rune, der aufrecht stehende Pfeil, wird auf dem linken Oberarm über der Hakenkreuzbinde getragen.

### Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonnabend: Zeitweise förmliche westliche bis nordwestliche Winde, unbedeutend, mehrlöslich, wolkenartige Niederschläge. Nach wärmeren, aber fürstlichen Gewittern wieder fallende Temperaturen, jedoch noch verhältnismäßig mild.

Für Sonntag: Weitere Abkühlung mit einzelnen Schauern.

### Wasserstände von heute

Stelle	W. F.	Stelle	W. F.
Saale	4, +2,33	Elbe	4, -0,20
Gröden	4, +2,14	Dresden	4, +1,10
Troha	4, +2,22	Torgau	4, +2,04
Bermburg	4, +1,02	Wittenberg	4, +2,49
Calbe U.-P.	4, +2,82	Roßlau	4, +1,72
Calbe O.-P.	4, +2,92	Barby	4, +1,96
Havel		Magdeburg	4, +1,37
Dahme-O.	4, +2,29	Wittenberg	4, +2,28
Dahme-U.	4, +0,82	Wittenberg	4, +2,28
Rathenow O.	4, +1,18	Dömitz	4, +2,84
Rathenow U.	4, +1,18	Dömitz	4, +2,84
Havelberg	4, +1,09	Darchau	4, +2,77

# Tag der nationalen Solidarität: Alle bekennen sich zur Volksgemeinschaft!



Mord nach zwei Jahren aufgeklärt

Die Ehefrau mit Arsenik vergiftet / Mordversuch an einer anderen Familie

Sonneberg. Von der Staatsanwaltschaft in Sonneberg wurde der 39 Jahre alte Adolf K. in Unterneubrunn bei Mordversuch der Ermordung seiner Ehefrau und des Mordversuches an der in Unterneubrunn wohnenden Familie Dörflinger überführt.

Das Verbrechen des Mordes liegt bereits zwei Jahre zurück. Damals war Frau K. nicht unter verdächtigen Umständen gestorben. Beweise, die zur Erhebung der Mordklage notwendig waren, hatte man jedoch nicht. Und so blieb der Tod der Frau K. für die Bewohner des Dörfli ein ungelöstes Rätsel. Die jetzt erfolgte überraschende Festnahme des Mörders ist das Ergebnis einer seit dem Frühjahr vom Ersten Staatsanwalt in Sonneberg geleiteten eingehenden Untersuchung, die sich in Zusammenhang mit einer anderen Straftat ergab.

Im April und Mai dieses Jahres erkrankte die Familie Dörflinger nach dem Essen wiederholt schwer. Es laudete der Verdacht auf, daß die Erkrankungen die Folgen eines verbrecherischen Giftmissetats auf die Familie seien. Im Verlauf der staatsanwaltlichen Ermittlungen wurde überführen, daß die Ehefrau der 21jährige Sohn der Familie Dörflinger fesseln konnte, der seit längerer Zeit in merkwürdigen Beziehungen zu dem 50 Jahre alten K. stand. Beide verließen zur Zeit ihre Strafen. Inzwischen aber ging die Untersuchung weiter.

Das von der erkrankten Familie zur Herstellung der Speisen benutzte Salz wurde chemisch untersucht. Es wurde festgestellt, daß das Salz mit Arsenik verunreinigt war. Dieses Gift oder stammte, wie weiter ermittelt wurde, von Adolf K. und nun erinnerte man sich auch bei einzelnen unter verdächtigen Umständen erfolgten Toden der Frau K. Die Ehefrau wurde ausgearbeitet und gerichtsärztlich untersucht. Das Gutachten lautete: Tod durch Arsenvergiftung! Adolf K. stand sowohl den Mord an seiner Frau als auch dem Giftmordversuch an der Familie Dörflinger. Der Mörder wird sich vor dem Weimarer Schöffengericht zu verantworten haben.

Jüdischer Augenarzt verurteilt

wegen Verleumdung eines arischen Mädchens.  
Dessau. Die Große Strafkammer in Dessau verurteilte den jüdischen Augenarzt Dr. Stubbau in Dessau wegen Verleumdung eines arischen Mädchens, das bei ihm in ärztlicher Behandlung war, zu fünf Monaten Gefängnis und vier Wochen Arrest. Am 20. August 1936 nahrenden Untersuchungsstadium. Die gegen Dr. Stubbau erhobene Anklage hatte außerdem auf den Verstoß unzüchtiger Handlungen unter Anwendung von Gewalt und auf verächtliche Äußerungen abgezielt. Der Staatsanwalt beantragte unter voller Aufrechterhaltung der Anklage eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten. Nach dem Verlauf der Beweisführung hielt das Gericht aber nur Verleumdung für erwiesen. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß von einer Giftkrise, die sonst bei Verleumdungen verhängt zu werden pflegt, abzusehen werden mußte, weil der Angeklagte die ihm zur Verfügung stehenden ärztlichen Patienten gegenüber befangen hat, und zwar

nach Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze. Da er aber von Anfang an gefählig gewesen ist, habe man ihm die Untüchtigkeit voll angedreht. Auf das Rechtsmittel der Revision verzichtete der Angeklagte. Ein Galtentlassungsantrag der Verteidiger, den sie mit dem Angebot einer Kaution und der Bausicherung stützten, wurde zurückgewiesen, nachdem der Staatsanwalt der Haftentlassung entschieden widerprochen hatte.

Ueberrahlung vor der Kirchenleiter

Beim salischen Brautpaar Saalzer gefanden.  
Jaltenberg. Ein heiteres Erlebnis hatten neben Saalzer Brautpaar vor hier. In Uniform waren sie nach Jaltenberg gefahren, um einem Kameraden, der dort heiratete, eine Ehrengabe zu bereiten. Ueber die Zeit der

Ein Wilderer unschädlich gemacht

Jeder muß helfen, die Wilddiebstahl aus unseren Wäldern zu bannen

Sondershausen. Vom gemeinschaftlichen Schöffengericht wurde der 49jährige, wiederholt, auch wegen Jagdvergehens, vorbestrafte Emil Diegel aus Zahl wegen schweren Jagdvergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte im September in einem bei Schlotheim gelegenen Waldstück nach einem Reh geschossen. Der Staatsanwaltschaft war die Strafe zu niedrig. Sie legte Verlangen ein, mit der sich jetzt die Große Strafkammer zu befassen hat. Das erstinstanzliche Urteil wurde aufgehoben und der Angeklagte zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Reichsforstmeister hat Vorkommnisse in Höhe von 20 bis 200 Mark ausgesetzt für Verloren, welche Wilddiebstehereien zur Anzeige bringen, so daß eine erfolgreiche Überführung und Bestrafung der Diebe gesichert ist. Auch der Reichsforstmeister machte in einem Aufruf auf die häufigste Bekämpfung des Wilderers zu empfehlen. Aufmerksam auf diese Verbrechen müssen wir jedoch in den Spalten unserer Zeitung immer wieder von dem verbrecherischen Treiben reden, verantwortungslos Wildbilde berichten und feststellen, daß in unseren Wäldern und Fluren die verabscheuungswürdige Wilddiebstahl noch nicht überall ausgerottet ist!

Es ist die Pflicht eines natur- und heimatliebenden Deutschen, jeden bekanntwerdenden Fall wildstehlender Gesellen unverzüglich dem Reichsforstmeister anzuzeigen. Die daraus resultierenden Auszeichnungen, damit unsere schöne deutsche Heimat von diesen Dunkelmännern schneidlos geschützt wird! Es handelt sich dabei nicht nur um jene Elemente, welche sogar die Wälder auf plündernde Bitter von Wald und Wild berauben, sondern auch um die tiergefährlichen Wilderer, welche mit den rohesten und ge-

traunung hatte man sich beim Kirchendiener unterrichtet. In schmuddel Uniform und mit einem großen Mützenkranz barriere man an der Straße zu Osterwerda im Späler an den Augenblick, daß das junge Paar die Kirche verließen sollte. Dann war es soweit, daß Brautpaar kam — aber es waren völlig unbekannte Leute, die über die unerwartete Erhebung verblüffte Gesichter machten. Nicht minder erstaunt aber waren die Saalberger Schützen, bis der Fall Klärung fand. Der Angeklagte hatte es gewagt, daß zwei Männer mit dem gleichen Familiennamen an diesem Tage Hochzeit hatten, und der richtige, der Kamerad von der Schützenkompanie, bereits am Vormittag kirchlich getraut worden war.

Beim Feuerküssen tödlich abgetötet.  
Kempka. Beim Reinigen von Fenstern einer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Zweinamendorfer Straße stürzte die 33 Jahre alte Maria K. von der Straße. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Schädelbruch wurde die Abgetötete ins Krankenhaus geschafft, wo sie sehr bald gestorben ist.

Unschuldig in Verdacht geraten

Angehängter Erntebeter lebt in Weidenau. Dresden. Am Januar wurde in Weidenau der 61 Jahre alte Erntebeter bei der Ernte der Weidenau angehängt. Die Erntebeter der Weidenau wurden damals erlosenen. Der Verdacht des Verhafteten konnte nicht ermittelt werden. Das Gericht über das angehängte Verbrechen an dem Mann hielt sich bis in die letzte Zeit. Durch verwickelte Umstände gewann es erneut Nahrung, so daß sich die Mordkommission der Kriminalpolizei Dresden mit der Sache beschäftigte. Umfangreiche Ermittlungen ergaben, daß der angehängte Erntebeter in einer Stadt in Weidenau wohnt und dort verheiratet ist. Mit dieser Feststellung wurde ein Gerücht, das unglückliche Menschen in schweren Verdacht brachte, einmündig wiederlegt.

Von einem Feuerhaken erschlagen

Ählicher Unfall eines Lokomotivführers.  
Sachverständigen. Auf der Lokomotive eines von Lohrleben nach Garmersleben fahrenden Güterzuges wollte der Geizer den Feuerhaken nach hinten an den Kohlenbunker legen. Dabei muß er wohl mit dem Feuerhaken etwas zu weit überhakt der Maschine gekommen sein, denn der im gleichen Augenblick aus der Gegenrichtung kommende D-Zug schlug den Geizer an. Dieser trat den Geizer in unglücklich am Kopf, das er auf der Maschine zusammenbrach. Als der Zug auf dem Bahnhof Garmersleben hielt, war der Geizer bereits tot.

Billige Ferientage verliert

Einem Schwinder zum Opfer gefallen.  
Jaltenberg. Ein hiesiger Einwohner machte während einer Reise die Bekanntschaft eines jungen Mannes. Als die Ferientage nahe waren, verpackt man, sich zu begeben. Im November stellte sich der Bekannte hier ein, um seinen Urlaub in Jaltenberg zu verbringen. Als der Urlaub vorüber war, hatte er kein Fröhenzoll zur Rückfahrt. Bereitwillig wurde ihm auch das gegeben, da es noch ein paar Tage zurückgehört werden sollte. Leider blieb die Ueberweisung aus. Die Ermittlungen brachten die Feststellung, daß vom einem Betrüger in die Hände gefallen war, der unter falschem Namen seine Opfer suchte.

Wegen Krankheit in den Tod

Alderleben. Wegen schwerer Krankheit wurde hier ein 63jähriger Mann seinem Leben nach Erlöschen an Ende.

Sängerhausen. Wegen eines Nervenleidens ging ein hiesiger Einwohner freiwillig in den Tod, nachdem er vergeblich in einem Sanatorium Heilung gesucht hatte.

Friedrich Müller  
Kaufmann  
mit der  
Gründung  
Vollständiger  
Maschinen  
Fabrik  
Am Leipziger Turm  
101

Am Ofen gespielt

Fünfjähriger Junge verbrannt.  
Sondershausen. In Abwesenheit der Mutter verbrannte sich der fünfjährige Sohn der Eheleute Krause mit einem Bretzengummel am Ofen. Dabei gingen die Kleiderstücke des Kindes Feuer. Bei der Rückkehr fand die Mutter ihr Kleines mit schweren Brandwunden am Boden liegend vor. Schon auf dem Wege ins Krankenhaus wurde das Kind durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

darum, und er würde vergebens die Arme ausstrecken.  
„Gibst du mir, nein, mehr als das, seine Ehre als Mann stand zwischen ihnen. Wie ein Berg, der einen Himmel berührt.“  
Er war geblieben, um sie wiederzusehen, trotz dem die Pflicht ihm sagte, daß er sie meiden mußte.  
„Nun würde er bei ihr zu Gast sein. Einen ganzen Abend lang in ihrem eigenen Hause.“  
Wie sollte er sich wieder frei machen können? Dem Orisf entrienen, der ihm nachte. Demnach, das war das Einzige, was ihm übrigblieb. Wieder abzuweichen, denn bis sie glaubte, daß sie ihn kalt ließ. Dann schon noch einmal die kleine, farblose Idee. Die bewunderte ihn, aber erwarnte nichts von ihm.  
Dann dachte er daran, daß er ihr Blumen senden mußte. Es wäre unhöflich gewesen, es nicht zu tun. Aber es kostete nicht in seinen Plan. Und doch, es ging nicht anders. Der weltmännischen Köstlichkeit mußte nachgegeben werden.  
Er ging nach, um die Blumen zu kaufen, so als ob er die höchste Aufgabe in der Welt zu erfüllen hätte. Er suchte und ludte, und nichts war ihm schön genug.  
Dann sah er eine geschliffene Schale mit leichten Perlen-Belegen, von düstiger Zartheit und unerschütterlich. Die ließ er ihn ansehend. Seine tiefe Intrigue war geklärt. Noch einmal würde sie freundlich an ihn denken.  
Wally empfing die Blumen, trug sie mit gelichen Händen wie eine heilige Ewigkeit, selbst die sie vor sich auf den Tisch, legte ihre Arme darum und bog das Oberhaupt über, bis die zarten Blumen sie ganz bedeckten. Und auf die Blüten fielen Perlen aus den Augen.  
„Einen Augenblick lang sahst du mich“, sagte er, „bis deine Finger über die wüsteren Farben schwebten.“  
Dann sprang sie auf und schloß ihre Arme um ihn.

Am Abend, als die Gäste kamen, waren ihre Hände kalt und die Rechte war ihr ausgehakt.  
Dann kam der Augenblick, in dem sie ihm die Hand reichte. Sie spürte die Wärme und Kraft seiner Hand und erkaunte. Sie lagte nicht und sah ihn an. So wie man das anhat, als das man eine Ewigkeit gemietet hat.  
Dann Joachim sah den Ausdruck ihrer Augen und wendete sich ab. Er mußte stark bleiben, um ihr helfen zu können.  
Orisf Kollinger war der belangreichste Gast, also sah er an ihrer Seite. Mit stolzer Beherrschung hatte er ihr Heim gemacht. Ja, so und nicht anders mußte diese Frau leben. In einer Umgebung, abgetört durch feinsten Geschmack. Gediegener Beruf in kunstfertigen Aufgaben.  
So war auch die Tafel. Das dunkel leuchtende Holz, mit den kleinen feinen Edelsteinen darauf, dem herrlichen Porzellan, dem alten Silber. In der Mitte die alte, silberne Blumenkrone und schwere Silberleuchter mit Kerzen.  
„Du erinnerst er dich seiner Blumen. Er sah sie nicht. Du hast sie diese aufgeheftet?“  
Er war, als ob Wally seine Gedanken erriet.  
„Ich muß ihnen noch für ihre Blumen danken, Herr Kollinger. Sie haben in meinem Atelier.“  
Wally in ihrem Fellgum. Bevor er es recht wahrte, war ihm die Bitte entfallen, daß Kollinger schon an dürfen. Dann sagte er sich auf die Lippen gebissen, aber es war zu spät.  
„Sehr gerne, Herr Kollinger. Aber nicht heute. Mein Atelier zeigt ich gern in Ruhe, und heute wäre die kaum zu finden.“  
Die Spannung war von ihm abgeklungen. Wally er würde wiederkommen, um ihr Kollinger zu sehen. Kollinger, freudiges Glück durch den Weg. Er sah in die Kerzen, und ein Traumbild flieg auf.  
Sie sah sich an einem Tisch in stiller, vertraulichem Zusammensein mit dem Mann, den sie liebte. Ueber seinen Zügen den Glanz

DIE SCHALE AUS heiligem KRISTALL

ROMAN VON F. CORDEA

(12. Fortsetzung.)  
Zunächst, ließ sie keine Frage: „Ist es Ernst Kollinger?“  
Und Wally nicht hoffnungslos.  
„Und das habe ich dir antun müssen. Hans Joachim!“  
„Denke nicht daran, Wally. Was soll nun mit dir werden? Was willst du nun tun? Bleib er dich nicht? Mein Gott, er kann dich doch nicht verheiraten!“  
„Ich weiß es nicht, ich fürchte, ... ja, ich weiß nicht, was ich von mir zurückfühle. Manchmal fühle ich, daß er mich nicht, und im nächsten Augenblick ist alles ausgemittelt. Dann steht eine Mauer zwischen mir und ihm.“  
Zuletzt wurde es im Zimmer, in dem zwei Menschen litten.  
Wally kamen nun Wallys Worte:  
„In sechs Tagen sind sie alle bei mir. Auch er hat versprochen, zu kommen. Welche lange Tage. Eine Ewigkeit. Und ich werde warten.“  
Dann Joachim dachte, daß eine Ewigkeit länger dauern würde. Aber nein, was wollte er noch vom Schicksal? Nun ging es um Wally.  
„Sie konnte er ihr helfen? Sie hatte ja recht. Um Kollinger lag etwas, etwas Unerschwingliches. Er was, das die Frau bedrohte, die er liebte.  
Wieder krampfte sich Hans Joachim's Anwesend zusammen.  
Aber er sagte sich zu:

„Du bist ein Mann! Du mußt der Stärkere sein! Du mußt ihr helfen.“  
Wally hand auf und wachte sich die Hände ab. Wally lagte sie aus wachen Augen Hans Joachim zu. Der sagte seine Arme um sie wie ein guter großer Bruder.  
„Betrann mir, Wally. Ich werde versuchen dir zu helfen.“  
Wally nicht. Sie konnte nicht sprechen.  
Mit trägen Schritten schleppte sich die Woche weiter. Wally schien sie endlich zu sein. Sie lebte in einer Spannung darin, die beinahe unerträglich war.  
Da gab es kein Verheiß. Wally meinte. Sie liebte Ernst Kollinger. Alles in ihr liebte ihn, sie wollte seinen Handrücken fassen, seine Stimme hören. Weiter dachte sie nicht. Vor dem Größten, dem Heiligsten blieb sie stehen. Das er sich einmal über sie denken, sie in seine Arme schließen würde, war es unerträglich in seiner Herrlichkeit, daß sie nicht ansäuenen wagte.  
Aber auch Ernst Kollinger lebte in starker Spannung. Warum hatte er doch nur versprochen zu kommen? Er hätte gehen müssen, daß er verheiraten sei. Und als Kollinger nach und nach in seine Wally.  
Aber er wachte, daß er dann in der stillen Einsamkeit der tropischen Küste beim Feuer sitzen würde, und die Blumen würden sich auf einem Gefäß formen mit tiefen, flühenden Augen, mit hoher, freier Stirn und Lippen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612046/fragment/page=0007

Der Deich der Oste brach



Durch den gewaltigen Sturm der letzten Tage erlebte das Niederelbgebiet bei Hechthausen wieder eine Naturkatastrophe von furchtbarem Ausmaß. Der Deich der Oste brach in einer Breite von etwa fünfzig Metern, und die bis zur Deichkante reichenden Wassermassen stürzten sich mit elementarer Gewalt in das Hinterland und überschwemmten in weitem Umkreis Dörfer und Gehöfte. Unser Bild zeigt ein von jeder Leck nur mit Booten von einem Gehöft

An erster Stelle der Majoran Heil- und Gewürzpflanzen in der Provinz Sachsen.

In allen Gemeinden des Reiches, in denen 1935 oder 1936 der Bau von Heil- und Gewürzpflanzen ungenügend war, wurde im August dieses Jahres eine Sondererhebung zur Feststellung des Umfangs des Anbaues betriebsweise durchgeführt. Durch diese Erhebung sollte die inländische Produktion zuverlässig ermittelt werden, damit die Erzeugung aus Freilandern der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gefördert werden kann. Bezüglich der Einfuhrübersicht im Jahre 1935 z. B. bei Küvenerfeld 63.995 Doppelzentner im Werte von 1.26 Mill. RM., und in Anhalt, Wendeb., Korbach und Kimmel 26.150 Doppelzentner im Werte von 1 Mill. RM.

34 Hektar Angelikawurzel, 3 Hektar Salbei, 14 Hektar Dill, 27 Hektar Dill, 5 Hektar Bohnenkraut und 70 Hektar entfallen auf weitere verschiedene Heil- und Gewürzpflanzen. Sehr beträchtlich ist der Anbau auch in Anhalt. Hier ist am bedeutendsten die 88 Hektar betragende Erntefläche von Majoran, von 20 Hektar Körnerfenchel, 6 Hektar Kümmel, 4 Hektar Dill.

1.850.000 Zentner Rüben verarbeitet

Tägliche Zeitung gegen das Borstlied abgeleitet. Die Rüben wurden verarbeitet, von denen rund 200.000 Zentner zur Herstellung von Futtermitteln verwendet wurden. Die Produktion von Rübenschnitzeln wird noch bis kurz vor Weihnachten fortgesetzt. Der Betrieb ging während der ganzen Kampagnezeit ohne jede Störung voran. Durch Verbesserung der technischen Einrichtungen konnte in diesem Jahre die tägliche Leistung erheblich gesteigert werden. Im vorigen Jahre waren rund 1.450.000 Zentner Rüben verarbeitet worden.

Deutschlands Straßen im Naturdick

Zur Durchführung von Bestimmungen des Reichsautofahrergesetzes und der Durchführungsvorschriften dazu im Bereiche des deutschen Straßenverkehrs hat der Reichsautofahrermeister eine Vereinbarung mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen getroffen. Sie regelt die Zuständigkeiten und räumt dabei dem Generalinspektor u. a. die Stellung als „Adminter“ hinsichtlich des § 18 Abs. 1 des Reichsautofahrergesetzes ein, wo es heißt, daß der Reichsautofahrermeister im Einvernehmen mit den beteiligten

Bahninspektoren im Reichs- oder Staatsautofahrermeister die Befugnisse im Bereich des Reichsautofahrermeister zu übertragen. Zum § 6 des Gesetzes, wonach u. a. auch „wichtige öffentliche Verkehrsstraßen“ durch den Naturdick in ihrer Benutzung nicht beeinträchtigt werden dürfen, bestimmt die Vereinbarung, daß solche wichtigen öffentlichen Verkehrsstraßen sämtliche in der Verwaltung bzw. unter der Aufsicht des Generalinspektors stehenden öffentlichen Straßen die Zusammenarbeit gewährleistet. Gleichzeitig nimmt der Reichsautofahrermeister an, alle Reichs-, Staats- und Kommunalverkehrsstraßen auf den § 20 des Reichsautofahrergesetzes hinzuweisen, der die genannten Straßen verpflichtet, vor Genehmigung von Maßnahmen oder Planungen, die zu wesentlichen Veränderungen der freien Landschaft führen können, die zuständigen Naturdickbehörden rechtzeitig zu beteiligen.

Wieder Ställe im „Schäferhof“

Schon seit 500 Jahren besteht dieser Ortshof. Altfriedrich (St. Bernburg), auf dem Schäferhof, einem der ältesten Ortshöfe im hiesigen Gebiet, sind zur Zeit Bauarbeiten im Gange, die den Hof wieder zu einem Ortshof machen sollen. Bereits in Kaufungen aus dem Jahre 1475 wird der Schäferhof genannt. Damals erwarb ihn die Familie von Biebere. Bis dahin gehörte der „Orte Schäferhof“, auch „Zattshof“ genannt, der Familie von Biebere. In einem Verträge aus dem Jahre 1554 heißt es, daß nicht mehr als 800 Schafe auf dem Hofe gehalten werden sollten. Nach dem Tode des letzten Herrn v. Biebere im Jahre 1788 wurde der Schäferhof in den Besitz des Herzogs von Anhalt-Köthen über. Vor etwa 100 Jahren wurde der richte Schafstall auf Wohnhäusern ausgebaut. Bis heute aber blieb der Name „Schäferhof“ lebendig.

Ein Drittel der Gruppe Mitte

Beim Wirtshaus der Gruppe Mitte, das sich in der Straße der Brigade 39 am St. Wirtshaus der Gruppe Mitte erhoben worden. Ein Drittel der Gruppe Mitte hat sich in der Straße der Brigade 39 am St. Wirtshaus der Gruppe Mitte erhoben worden. Ein Drittel der Gruppe Mitte hat sich in der Straße der Brigade 39 am St. Wirtshaus der Gruppe Mitte erhoben worden.

Reichsautofahrermeister der NSDAP. Schwaerz zum Winterhilfsweck

Frühliche Gefühlsaufregung für das Winterhilfsweck 1936/37. Die Reichsautofahrermeister der NSDAP, Schwaerz, hat zum Winterhilfsweck 1936/37 eine große Gefühlsaufregung für das Winterhilfsweck 1936/37. Die Reichsautofahrermeister der NSDAP, Schwaerz, hat zum Winterhilfsweck 1936/37 eine große Gefühlsaufregung für das Winterhilfsweck 1936/37.

Schneetreiben im Harz

Zur Freude der Jugend — zum Leid der Kraftfahrer. St. Andreasberg. Während am Montag noch Schneetreiben die Luft zuvor gefallene Schneedecke zu gefährlichen Schichten, setzte in der folgenden Nacht erneut heftiges Schneetreiben ein, das den ananen Diensten über mit unverminderter Heftigkeit anhält. Am Montag sind fast meterhohe Schneehaufen entstanden. Im Gegenfall zur Sportfreizeit sind die Kraftfahrer, die ohne Schneefallen in den Harz gekommen waren, wenn benannt in diesem frühmorgens Einzug des Winters. In der letzten Straße blieben mehrere auswärtige Wagen stehen, die sich schließlich zur Umkehr entschließen oder das Eintreffen der schleimhaft bestellten Schneefallen abwarten mußten.

Der Bahnhof wird erweitert

Die ersten Schritte sind bereits getan. Bitterfeld. Die Erweiterung des Bitterfelder Bahnhofs, der sowohl dem immer steigenden Güterverkehr als auch dem nicht weniger stark zunehmenden Personenverkehr nicht mehr genügt, ist, rückt nunmehr eine Schritt weiter. Die Reichsbahndirektion hat bei dem Reichsverkehrsminister in Bitterfeld den Antrag auf Einleitung des Verfahrens zur endgültigen Feststellung des Bauplans sowie zur vorläufigen Einweisung in den Besitz des zur Erweiterung des Bahnhofs Bitterfeld zu enteignenden, in der Gemeinde Bitterfeld gelegenen Grundbesitzes gestellt.

Kurhalle bei den Feengrotten

Saalfeld. Auf dem Gelände der Feengrotten soll eine Kurbrunnenanlage errichtet werden. Die Kosten des Hallenbaues betragen 30.000 Mark, die zu gleichen Teilen von der Stadt und vom Kreis als Mitbesitzer der Feengrotten getragen werden. Das in den Feengrotten entführende Wasser ist bei Saalfeld ebenfalls benutzbar gemacht worden. Die neue Kurbrunnenanlage soll der Werbung für die Heilquellen dienen, aber auch gleichzeitig die Anlage der Feengrotten verschönern.

einer inneren Freude. Und um sie herum traumverloren Zeigerte, enbloie Erfüllung. Sie schloß langsam die Augen. „Sind Sie müde, Frau Warner?“ „Ernst Kollingers Stimme war tief und wohlklingend.“ „Nangiam fehrte sie ihm ihr Gesicht an.“ „Nein, ich träume nur. Wie elegant müde! Diese Leichter mit den Kerzen zulen Erinnerungen in mir was. Aber Sie haben recht. Ich darf nicht träumen. Ich muß mich heute meinen Göttern widmen.“ „Wie vollendet sie sich nun dieser Aufgabe widmete. Das war nicht allein Erziehung, das war angeborenes Talents, ein tiefes des Beherrschens der Formen der ganz großen Dame. Dabei stützte etwas an sich heraus, das er nicht ganz begriff. Etwas Leuchtendes, Befehlendes.“ „Nun alle die Anderen wachsend und allein mit ihr sein!“ „Ganz unmissichtlich bog er sich ein wenig zu ihr herüber.“ „So unmerklich die Bewegung war, Wally hatte sie gefühlt — mitten in einem Satz, den sie eben zu jemand anders sprach. Sie ließ ihre Hände in ihren Schoß sinken und beugte sich etwas zurück.“ „Wenn er doch nur jetzt ihre Hand fassen und drücken könnte!“ „Ernst Kollinger sah die Bewegung und deutete sie richtig. Die kleine rote Hand, die auf die seine wartete.“ „Er ballte seine Hände und bis die Zähne aneinander. Mein Gott, nimm diese Qual sein.“ „Wallys Hand blieb still und einsam.“ „Erst forderte dann Wally sie zum Tange auf.“ „Wie läßt du dich, Wally?“ „Doch ich etwas merken lassen, Hans Joachim?“ „Den andern nicht. Ich weiß es und beobachte scharfer. Bis du nun glücklich, Wally?“ „Ich weiß es nicht! Alles sieht mich zu ihm hin. Aber alles gleitet an der unglück-

baren Wand ab, die zwischen mir und ihm liegt. Und ich weiß, er liegt auf der anderen Seite und streckt seine Hände nach mir aus. Hans Joachim, ich werde wachsinna, wenn ich nicht Klarheit erhalte.“ „Sie tante mechanisch, willenlos, als ob sie entschuldigend wäre.“ „Ein einziges Mal hatte er sie zum Tange gefragt und dann nicht wieder. Nun plauderte er mit der farblosen Zehn.“ „Beim Abschied erinnerte er sie an ihr Versprechen, ihn das Atelier zu zeigen. Sie bestimmte den übernächsten Tag. Da kamen seine Worte: „Bei dieser Gelegenheit werde ich gleich Abschied von Ihnen nehmen können, Frau Warner. Ich reise wieder weg.“ „So rasch?“ „Die höfliche Frage der Weltbilde. Aber ihre Lippen zitterten, und um sie wurde es dunkel.“ „Ja, ich muß in meine Widwid zurück. Die Umgebung hier ist nicht gut für mich.“ „Zwei Wochen mit den Masken der Erziehung. Zwei Wappinare, die gesellschaftliche Worte wickeln, um dahinter ... zwei verzeigte Seelen.“ „Er lächelte, das sie ihn nötig hatte.“ „Hans Joachim, er geht weg.“ „Eine Welt von Schmerz lag in den Worten. Seit jenem Abschied hatte sie an nichts anderes gedacht.“ „Hans Joachim, wenn er weggeht, dann gehe ich mit ihm. Und wenn ich ihn auf den Rücken darunters sitzen müßte, dann ...“ „Es nahm sie in die Arme, Ar. Er ließ sanft das Haar aus der Stirn, führte sie zu einem Sessel und setzte sie, als sie hinlief.“ „Soll ich mit ihm sprechen, Wally?“ „Sie machte eine hoffnungslose, unglückliche Bewegung.“ „Erst nach einer Pause antwortete sie ihm, müde und schwer:

„Mein, Hans Joachim. Morgen kommt er hierher zu mir. Allein. Sie war am Ende ihrer Kraft, die Entscheidung fallen. Sie muß. Ich will es. Um jeden Preis!“ „Wally ... was sagst du?“ „Hans Joachim schrie die Worte hinaus. Sie hatte ein Ausmaß, das sie nicht mehr Kraft. Was machte es aus, daß sie sich vertrat hatte?“ „Doch ... Hans Joachim liebte sie ja. Sie hätte das nicht sagen dürfen.“ „Der Gedanke an das arbeits Opfer, das sie ihrer Liebe bringen wollte, war in der Nacht erwacht, die sie nach Ernst Kollingers Begehren schlaflos verbracht hatte.“ „Hans Joachim war still geworden.“ „Er lächelte die Eifersticht nicht mehr. Hier stand er vor etwas so Großen, daß sein Ich zerbrach.“ „Wie war diesem Menschenkind zu helfen, das hier vor ihm litt?“ „Da tauchte ein Name in seinem Gehirn auf, der Name einer Augen, guten Frau ... Tante Renate.“ „Wally, Viehli, sei ruhig. Vielleicht wird alles noch gut. Vielleicht kann ich dir helfen.“ „Er fuhr zu Tante Renate. Der Wagen flog unter ihm, als wollte er mit dem Schicksal um die Wette fahren.“ „Hans Joachim, was ist geschehen? Du bist so schlagartig?“ „Hans Joachim streifte die Frage mit einer Handbewegung zur Seite und wachte mit einem Einfluß. Er selbst sagte sich nicht wieder.“ „Tante Renate, ich komme von Wally. Ich kann dir den Zustand nicht beschreiben, in dem ich sie verlassen habe. Sie sieht Ernst Kollinger. Mit einer Liebe, wie nur sie ihrer fähig ist. Sie leidet wohlmeinend darunter. Er liebt sie und weiß doch von ihrer Liebe zurück. Morgen kommt er zu ihr zum Abschiedsbesuch. Und Wally hat das.“ „Er fragte. Dann nahm er einen Anlauf und fuhr hastig überprüfend fort: „... daß sie ihn zurückhalten werde ... um jeden Preis.“

Tante Renate schloß die Augen. Ganz leise wie ein Hauch, merkte sie das Wort vor sich hin. „Was sollte ich tun? Zurufe sie sich einmeigen?“ „Sie hatte viel in ihrem Leben gesehen und durchgemacht. Sie hatte gelernt, daß die Liebe, durch Menschenhand niedergebunden, mangelhaftes Stückwerk fand. Schließlich mußte doch jeder den Weg für sich selbst finden. Nun stand sie vor dem ewigen Geleis der Liebe, die geben will, reits geben, das nicht mehr hingelassen ist. Darf sie das Recht, hier einzuweichen?“ „Nein! Sie durfte die zwei nicht trennen. Aber Wally mußte wissen, was sie tat. Mühe einen Weg, den sie gemacht hatte, offenen Auges geben.“ „Und Tante Renate erzählte Hans Joachim die Lebensgeschichte Ernst Kollingers.“ „So, nun kennst du den Zusammenhang.“ „Und Wally muß selbst entscheiden, was sie tun will. Wir andern haben kein Recht, sie zu entscheiden. Wir dürfen höchstens warnen.“ „Zwei Stunden hatte die Unterredung gedauert. Hans Joachim war lehreren Herzens weggegangen. Er lächelte die Beranwortungen, die auf ihm lag.“ „Er fuhr zu Wally, aber sie war nicht mehr zu Hause.“ „Wally schrieb er einen Brief und ließ ihn bei Hedwig zurück.“ „Er schärfte ihr ein, ihn ja sofort ihrer Herrin abzugeben, wenn diese wieder nach Hause kam.“ „10.“ „Als Hans Joachim Wally verlassen hatte, kam Hedwig in das Atelier.“ „Sie trug eine große Blatte mit allerlei Nachrichten und wollte Wally unbedingt mitbringen, etwas zu sich zu nehmen. Aber Wally war alles zurück. Sie hätte keinen Bissen heranzubringen können.“ (Fortsetzung folgt.)



Bruno Richter

# Liebe macht blind

Edwina Niederer war ein tüchtiger Musik-  
lehrer, verfallt jedoch zu insondem Trug und  
Lügner der Dialektfreude und erließ sich in  
seiner freien Zeit rote Baden auf den Feldern  
von der Stadt.

So er hätte eigentlich wunschlos zufrieden  
sein können, wenn unter seinen Schülern nicht  
die Trude Bahrdt gewesen wäre. Waren  
das seltsame Stunden mit ihr! Der geistlich-  
wollen aller Stunden hindurch, spürten sie  
dabei, wie lebhaftige Wort eine sonderbar  
tief Resonanz in ihnen hervorrief. So, als  
es sie auf einem gewaltigen Höhenraum hin-  
drum Hangen und die Worte so dumpf, und  
die Herzen so tief. Doch dies war  
die Dialektfreude, die sie seine Schülern  
wies. Der Umstand, daß sie seine Schülern  
war, schmit für ihn alle Möglichkeiten, ver-  
trauter zu werden, als er noch ist, daß  
im jede Frau unanständig würde, sofern sie  
nur einmal ihre Hand der seinen laßt ent-  
zogen. Und nun gar eine ihm Anvertraute zu  
beschaffen, schien Edwina Niederer unstatthaft.  
So war er, so lieb er, erfüllt mit all-  
seitigen Anstand.

Und die junge Trude Bahrdt ging  
jedem kein Herz voller Sehnsucht, die  
Augen voller Träume und mit verrätkten Ge-  
danken im dunkelbraunen Köpfchen. Ja wohl,  
verrätkten, denn die Bahrdts waren die  
erste Familie der Stadt, hatten die besten  
Schüler, eine Brauterei mit einem  
Professoren namens Schellendorf darin. Und  
dieser Schellendorf war ein tüchtiger, netter  
und hübscher Mensch, und Papa Bahrdt  
trug seinerzeit seinen Namen, so daß die  
Tante, die er nicht als verrätkt empfand. Die  
Trude aber war, es mußte doch etwas geben,  
was mehr sei als dieses Out, was man ihr  
von allen Seiten entgegenruft, etwas Unend-  
liches, wemalgleich es weinlich lächelt.

Edwina Niederer dachte sie dabei am meisten,  
wäre er doch bereit genug, daß er sie mit  
als ganzgehende Schülerin schätzte. Aber da  
waren noch andere. Der Vorsteher, der  
junge Arzt und dieser Teufelskerl von Rechts-  
anwalt, denen übrigens natürlich die Bahrdt-  
schischen Werte nicht als unangenehm be-  
gabs erschienen wären. Sondern erbrach sie  
die Raubmissetat und fand ein Weibchen in  
Raubmenschen und ohne Werkmal des Raub-  
menschen. Sollte es einen geben, der nicht  
wisse, als um sie bangen? Das ergreift sie  
so sehr, je länger je darüber nachdachte.  
Ein in einjamer Selbstlosigkeit hangendes  
Ders, das war mehr als Geld und Gut. Viel  
mehr.

Die Tage verließen sie nicht. Aber sie sah  
das alle, diese Sehnsucht Verdächtigungen anders

an. Deshalb war sie auch unzufriedener  
in den Stunden. Wenn sie die Anstän-  
dige des Gedächtnis registrierte und ihr Gegen-  
über dabei scheinbar gleichgültig ansah, dann  
wurden Furcht, Angst und Wehleidenschaft  
rot, und andere konnte sie doch kaum. Der  
Schellendorf schied annehmend, daß dieses  
braune Wirksamkeit dächte! Und sie ging  
nieder voller Ungebuld zur Stunde. Dabei  
blieb die Sache sein Geheimnis mehr. Tante  
Erika mußte mehr, und eines Tages stand  
im Präfekten der Stadt, und Frau  
Schellendorf die Köpfe über dem Schreibtisch  
aufkommen. Aufgehoben und schmunzelten dann.

Am selben Abend entbedte Trude spät im  
Bett noch, daß ein fast unerleidendes D. S. in  
der rüchwartigen Ecke ihrer geliebten, myste-  
riösen Zeitung stand. War es Lenker?  
Wie konnte sie denn das überleben haben?  
Aber da sieht man, was Aufregung macht.  
D. S. —? Wein! Oder doch? Verloren  
und lächelnd schielte sie ein. Aber sie sagte  
übernachsten Tage die Tennispartie mit dem  
Professoren nicht so glatt ab wie meistens.  
Am Tage darauf fuhren sie mit dem Wagen  
Weg, und auf dem Gartenfeste der Bahrdt-  
schischen fragte sie ihn sein Köpfchen scheinbar  
gleichgültig, ob er ihr sonst nichts zu sagen  
hätte. Worauf er sich über ihre Hand deutete  
und leise sprach: „Und Sehnsucht, Sehnsucht...“

Da mußte sie, daß sein nicht nur tüchtig  
und hübsch war, sondern auch in grenzenlos  
schönen Persönlichkeit eine romantische  
Seele hatte. Und wie hatte sie ihn bisher  
bewertet! Nur weil der Vater ihn zum  
Schwiegerhohn ausersah! Damit nahm  
die Dinge den denkbar natürlichsten Verlauf.  
Alle Vorbereitungen wurden schnell getroffen.

Auch dem Musiklehrer Niederer teilte sie  
freudig mit, daß heute die letzte Stunde  
geteufelt sei. Sie verlor sich, und die Hoch-  
zeitliche ginge nach Norwegen, ins Land  
Wiegis. Sie schrie auch gewiß mal, und das  
Davor lief natürlich fürs nächste Jahr  
in vielen verkommenen Tagen das schließliche  
sonst und schloß rasch hinter ihr die Tür. In-  
langbar aber war, daß sie glücklich wurden,  
die Trude und der Schellendorf. Fast noch  
glücklicher als Vater Bahrdt, der mit Sorge  
in vielen verkommenen Tagen das schließliche  
Ders, die träumenden Augen und die verrätk-  
ten Gedanken im Köpfchen seiner Tochter  
erlebt hatte.

Der Musiklehrer Edwina Niederer verließ  
weiter jungen Mädchen zu hingenden Trost  
und inneren Stärke und erließ sich, was  
Waden auf den Feldern vor der Stadt. Ab  
und zu erschienen Gedächtnis von ihm in den  
Zeichungen. Aber in seinem war mehr von  
dieser die Rede.



Der Arzt hatte den Bauchredner aufgefodert, Ah zu sagen  
(Zeichnung: Herzblut.)

# Was alles in der Welt passiert

## Ein eigenartiges amerikanisches Denkmal

Frankreich, das flüssige Land futuristischer  
Genüsse, hat schon vor fast zwei Jahren seinem  
berühmtesten Käse, dem „Camembert“, an  
Bimonisten ein Denkmal gesetzt, auf dem ge-  
nauartig verzeichnet steht, daß die Verkörperin  
dieses schmackhaften Erzeugnisses die Bäuerin  
Marie Farel aus dem Dörfchen Camembert  
war. Auch der Kognak hat sein Denkmal zu  
Angouleme in der Gharante. Solcher Hübn  
hat nun die Leute von New York (New York im  
amerikanischen Staat New York) nicht schlafen  
lassen. Da waren einige der bekanntesten  
Leute, die entlassen sich, daß ganz in der  
Rähe vor unbedenklichen Seiten zu Poland  
Wills ein gewisser James-Williams-Käse her-  
ausgegeben wurde. Die öffentliche Gesellschaft  
vom machte sich an das Werk und fand heraus,  
daß besagter Williams an dem Platz täu-  
schlich im Jahre 1861 als erster in Amerika  
die Käsefabrikation betrieben habe. Und  
über die Wohnung, die darauf schließen ließen,  
erste amerikanische Käsefabrik fand, jetzt ein  
entsprechendes Denkmal errichtet. Dr Williams  
darauf mit einem seiner Käse in der Hand ab-  
schiedet ist, wurde nicht bedacht.

## Erbföhrer. Ein eigenartiger Fall dieses

Art trug sich kürzlich im Staat Montana  
an. Dort macht sich immer noch sehr un-  
angenehm der Prärieboom, ein kleinerer Helfer  
des europäischen Volkes durch Erbschaften  
des Viehhaltens bemerkbar. Zur Ver-  
kämpfung des vierbeinigen Schädlings, den  
der Amerikaner mit dem verächtlichen Namen  
„Coyote“ belegt, wurde auf jeden „Coyote-  
fang“ ein Preis von 2 Dollar ausgesetzt.  
Die auf ihren Expeditionen der dortigen  
Gegend heimlich frei lebenden Indianer haben  
sich diese Auslobung natürlich nicht entgehen  
lassen. Bald stapelten sich bei den Behörden  
die Coyotehäute und Felle zu Haufen, und  
die Dollars kimmerten in den Taschen  
Indianer. Beide Teile waren zufrieden, bis  
es einem gewissen Beamten auffiel, daß sehr  
viele Felle von Coyotehäuten dabei zu  
sein schienen, während erwaunte Gemetzler  
von den Behörden entlassen wurden. Weniger  
angeklettert wurden. Man untersuchte  
darauf diese Felle näher und stellte fest, daß  
sie von dem harmlosen und beschiedenen  
Präriehund stammen, der in Scharen die  
Prärie bevölkert. Die schlauen roten Männer  
hatten die Felle mittels Del und Schwärze in  
Wolle umgewandelt. Als die nächste Schar  
roter Jäger abnungslos mit derartigen  
„Wolfsfellen“ anrückte, wurden auch Namen  
von ihnen wegen der sonderbaren Fälschungen  
festgenommen.  
Und da sagt man immer, daß die Prärie-  
romantik aufgehoben sei!

## Einbrecher — keine Gentlemen!

Alle diejenigen harmlosen und roman-  
tischen Deutschen, die noch von Gentlemen-  
einbrechern nach dem vergangenen Litera-  
rischen Wasser eines Kaffees, der dort  
haben, aber noch träumen, haben jetzt in der  
Person der Mrs. Kennedy zu Doston  
die längst fällige moralische Ohrfeige be-  
kommen, die sie höfentlich endlich zu der  
weniger romantischen Erkenntnis der Wirk-  
lichkeit ermannen lassen wird.  
Mrs. Kennedy, Ehegattin eines wohl-  
habenden Boston Kaufmanns, wohnt in der  
Vorstadt Southboro, einer vornehmen Villen-  
gegend. Sie liebt eines Nachts, während der  
Abwesenheit ihres Manns, Geräusche in  
ihrer Wohnung, die darauf schließen ließen,  
daß Einbrecher am Werke waren. Die gute  
Dame, weit davon entfernt, die Polizei auf  
fernmündlichen Wege zu alarmieren, erschien  
vielmehr im Abendkleid, begleitet von ihrer  
Dauerschwester, in der Halle des Hauses.  
Hier fand sie nicht weniger als vier Männer  
mit dem Einpaden der verschiedensten Ver-  
gegenstände beschäftigt. Trotzdem diese Ge-  
waltigen drohend maskiert waren, hielt Mrs.  
Kennedy sie für eine Art Gentlemen-  
einbrecher, wie sie diese aus Romanen kannte.  
Sie hielt ihnen eine sornungvolle Ansprache,  
in denen sie sie auf „Unmoralität ihrer  
Abhichten hinwies. Schließlich reichte sie  
Zigaretten und Schokolade herum und verfuhr  
sich freundlich die Kerle zum Abzug zu be-  
wegen.

Diese nahmen zwar grinsend Zigaretten  
und Schokolade ab, aber im Brigen gar  
nicht daran, sich nach berühmten Wäntern, ebel  
und heranzu, was höchsten Francensinn,  
beutlos zurückzugeben. Vielmehr erklärten  
sie raus und sagten, daß sie sich in ihrem  
Geschäft nicht hören lassen könnten. Das  
Ende war, daß die „moralische Mrs. Kennedy  
nebst ihrem Dienstmädchen an Stühle gefesselt  
und gefesselt wurde, und daß die „Gentle-  
men“ mit Schmutz im Werte von 125 000  
Dollars spurlos verschwanden.

## Aus Präriehund wurden Wölfe

Die Zeiten, da der rote Mann mit Kriegs-  
flagge und Schlangenschilder den Weissen bekämpfte  
und die Sage, wo er durch die „Gentle-  
men“ als freier Jäger schweifte, hat längst vor-  
über. Inzwischen kämpft er auch heute noch dann  
und wann mit modernerem Rüst und Schläge  
gegen die Weissen. Nur findet solche Kriege  
jetzt meist ein unerwartetes Ende vor dem

# China ohne Zopf

Eine Erinnerung an den Regierungserlass vom 7. Dezember 1911

Das „Reich der Mitte“, wie China von  
seinen Beobachtern, gemäß einer alten Ueber-  
lieferung, die besagt, daß ihr Rand der Mittel-  
punkt der Erde sei, genannt wird, feiert in  
dieser Tagen einen Geburtstag. Der Kaiser  
Art. Vor 26 Jahren, am 7. Dezember 1911,  
erläubte ein Edikt die Abschaffung des Zop-  
fes, mit dem bis zu diesem Zeitpunkt in der  
ganzen Welt die Vorstellung eines Chinesen  
unlöslich verknüpft ist.

Wer diese Verordnung nicht nur von der  
heiteren Seite aus betrachtet, wird sofort nach  
den Gründen fragen, die in ihm so sehr an  
Ueberlieferungen hangenden China diesen  
wichtigen und offensbaren Bruch mit einer  
alten Sitte veranlassen. Die Antwort auf  
diese Frage ist nicht schwer: China befand sich  
im Jahre 1911 in einer Revolution, die sich  
von den frühesten einschneidenden und ge-  
waltvollen Umwälzungen, die es erlebt hatte,  
dadurch unterscheidet, daß diesmal nicht ein  
Herrscherhaus (eine Dynastie) von einem an-  
deren Herrscherhaus abgelöst wurde, sondern  
daß diesmal eine Republik das Erbe des letz-  
ten chinesischen Kaiserreiches übernahm.  
Ein Bauernaufstand in Szechuan und ein Mil-  
itärputsch in Wuhan hatten das Zeichen zum  
Beginn einer allgemeinen Erhebung gegen  
das Kaiserhaus der Manchu's und die Wona-  
rie gegeben. Ein Jassen, der sich als  
Necht als den Begründer der chinesischen Re-  
publik bezeichnete, war bis zur Abkantung des  
Kaisers der provisorische Präsident Chinas.

Ein Jassen hatte seine Jugend im Aus-  
land auf christlichen, amerikanischen Missions-  
schulen in Honolulu und St. Louis verbracht.  
Wie viele junge Chinesen seiner Zeit war er  
daher ein Anhänger einer wüsten Umwan-  
dung des chinesischen Staates und chinesischen  
Lebens nach westlichem, hauptsächlich ameri-  
kanischem Vorbild geworden. Als ein Gegner  
des gesamtamerikanischen Feindbild ein-  
geschlossenen Manchu-Kaisers, hat er sein  
Vaterland verlassen müssen und war beim  
Ausbruch der Revolution, als das junge  
China sich gegen eine rüstlose Monarchie  
erhob, in seine Heimat zurückgekehrt. Der  
Ers der Revolution Ein Jassen mußte  
als für China diejenige Vöcher von dem  
alten Weltbild eines Zopfes und Konfusius  
angesehen der europäischen und amerikanischen  
Weltanschauungen bringen, die aus China  
nach Tracht, Soudel und Industrie wieder  
den Mittelpunkt der Welt machen wollten.  
Als äußeres Merkmal dieser Wende fiel des

zopf der Zopf, der den Chinesen damals als  
ein Zeichen der Unfreiheit und Rückständigkeit  
erfchien.

Wenn auch nach dem Sieg der Revolution  
schwere Zeiten für China kamen, in denen  
das Land in Anarchie zerfiel, so ging gegen-  
seitig die Kämpfer der Revolutionäre und  
die Kaiserlichen Generale und des Kaiserhaus-  
mus zu werden drohte, und wenn auch heute  
noch lange nicht alle „Zöpfe“ einer vergange-  
nen Zeit im Reiche der Mitte gefallen sind,  
so müssen wir doch den 7. Dezember 1911, an  
welchem Jassen zur Abschaffung des Zopfes  
erlassen wurde, als einen Meilenstein auf dem  
Weg Chinas zum modernen Nationalstaat  
bezeichnen.  
By.

## Käsefranzreichs zum Abschied

Von Südrantreichs her ist eine Bewegung  
im Gange, die die Aufhebung des Ab-  
verbotes betreibt und auch schon unter  
den Abgeordneten der Kammer Anhänger haben  
soll. Man erwartet, daß die Aufhebung des  
Verbotes des grünen Käses in absehbarer  
Zeit vielleicht eine „parlamentarische Frage“  
werden wird. Die grünlche, stark alkoholische,  
aus Vermut unter verschiedenen Zusätzen  
hergestellte Flüssigkeit des Abschieds genos  
in Frankreich lange Zeit eine große und gefahr-  
liche Stellung. Die „Käse“ des Abschieds  
zwischen vier und sechs Uhr nachmittags war  
ein charakteristisches Ereignis des franzö-  
sischen Volkslebens, seitdem französische Sol-  
daten, die 1840 an der Eroberung von  
Algerien teilgenommen hatten, beschließen  
und die Wortele dafür mitbrachten und im  
Mutterland verbreiteten.

Allmählich aber haite sich eine Gegen-  
bewegung gebildet, die hauptsächlich von ver-  
antwortungsvollen Kreisen betrieben wurde.  
Die gefährlichsten Wirkungen des Abschieds auf  
die Volksgesundheit, insbesondere auch der  
schädliche Einfluss des grünen Käses auf die  
Bevölkerungsdiffer, wurden einen immer  
größerer Zie, und der 1915 an dem Abschieds-  
verbot sich, er tauchten aber sofort ab-  
reichte. Er, auf, unter denen der gegen-  
wärtige „Käse“ infolge seiner giftigen  
Farbe, welches dem Abschieds angenehmer  
Geschmack hat, seines großen Alkoholgehaltes,  
an Belieben wurde. Die Frage, die heute  
die Aufhebung des Abschiedsverbotes betreiben,  
behaupten, daß diese Erbschaft in ihren  
Wirkungen auch nicht anders seien als die  
Wirkungen und daß die Schädlichkeit des letzteren  
übertrieben worden sei.







Der kommende Schwimmsonntag

Kalische Schwimmkämpfe am 2. Advent.

Am Sonntag, dem 4. Dezember, findet in der Schwimmhalle in Kalitz ein Schwimmfest statt. ...

Die fünf Männerstaffeln zwischen Universität Berlin, Halle 02 und ...

Die Nachwuchsabteilung des Hallensportvereins ...

Radsport am Wochenende

Deutschnationale und sonst Meist.

Das bevorstehende Wochenende bringt wiederum eine Fülle von radsportlichen Veranstaltungen ...

Italiener führt Arab-Motocross

Auf der Autobahn Florenz-Roma unternehmen die italienische Motorradrennfahrer ...

Schwarz-Weiß gegen VfL 96

Am Sonntag geht am Sonntag die Jagd nach den Punkten mit dem Trefsen Schwarz-Weiß ...

Vereinfachte Verwaltung

im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Der auf der letzten Führerversammlung des Reichsbundes für Leibesübungen ...

Unstärker die Unstärker des Gegners gut bewacht, dann hat die spielforte Hintermannschaft ...

ZG, in Jena. Die 1. Herren und die 1. Damen des ZG ...

Auf nun - zur 2. Runde!

Die Soldatenmannschaften spielen in Neumark und Reideburg

In der 1. Kreisstufe ruht der Sportbetrieb am 6. und 7. Dezember ...

Die Reideburger empfangt Jüterbog-Reideburg in Reideburg ...

Reumark hat aufstosende Halle als Gastgeber in Halle ...

Reichs- und Preussischer Minister des Jannex 3 e i d zum Wintereiswech:

Der Reichsminister des Innern ...

Handwritten signatures and notes.

Handwritten signatures and notes.

ist bei der heillosen Wehrmacht die Schließlichkeit und der restlose Einlass ...

II. Kreislause startet zur zweiten Runde

Am kommenden Sonntag beginnt in dieser Klasse der entscheidende ...

Abteilung A: Großholz gegen Weiß-Galle. Der Tabellenführer ...

Spielführer der Thüringer braucht man keine Worte mehr zu verlieren ...

Schwarz-Weiß Damen in Leipzig. Die 1. und 2. Damen ...

Abteilung B: Reinhold konnte gegen ...

Abteilung C: Eisbock gegen ...

Abteilung D: Mit fünf ...

Abteilung E: Der Herbstlicher ...

Abteilung F: Der Herbstlicher ...

Abteilung G: Der Herbstlicher ...

Abteilung H: Der Herbstlicher ...

Abteilung I: Der Herbstlicher ...

Abteilung J: Der Herbstlicher ...

Abteilung K: Der Herbstlicher ...

Abteilung L: Der Herbstlicher ...

Abteilung M: Der Herbstlicher ...

Abteilung N: Der Herbstlicher ...

Abteilung O: Der Herbstlicher ...

Abteilung P: Der Herbstlicher ...

Abteilung Q: Der Herbstlicher ...

Abteilung R: Der Herbstlicher ...

Abteilung S: Der Herbstlicher ...

Abteilung T: Der Herbstlicher ...

Abteilung U: Der Herbstlicher ...

Abteilung V: Der Herbstlicher ...

Abteilung W: Der Herbstlicher ...

Abteilung X: Der Herbstlicher ...

Abteilung Y: Der Herbstlicher ...

Abteilung Z: Der Herbstlicher ...

Abteilung AA: Der Herbstlicher ...

Abteilung AB: Der Herbstlicher ...

Abteilung AC: Der Herbstlicher ...



Bernd Rosemeyer wird Kunstflieger. Der berühmte Rennfahrer Bernd Rosemeyer ...

(Aufn. Bucker-Werkphoto - Scherl)

Oxford - Cambridge am 24. März.

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...

Der Festlegung des Termins für den großen Ruderwettkampf ...



# Ein Tatsachenbericht Die Frau vor dem Richter...

Von Kriminalkommissar a.D. Ernst Engelbrecht und Johannes Sigler

Copyright by Deutscher Provinzial-Verlag Berlin SW 68

(16. Fortsetzung.)

Es entschied nicht einer gewissen Komit, daß der Verleger den ungetreuen Kassierer mit Hilfe der Polizei fieberhaft suchte, während er gleicher Zeit ihre unternehmende „Kassierin“ als in Gebiete in einem kleinen Saal sein Geld verbrachte.

Nach kürzerer Zeit der Schwandl herauskam, war Maria schon über alle Berge, aber nicht, ohne die geliebten Verhältnisse ihres früheren Gefels mitgenommen zu haben.

Dann tauchte die bemeldete Betrügerin plötzlich für einige Zeit in einem ungarischen Regiment unter, aus dem sie nach einigen kleinen Zankbroscheln wieder verschwinden mußte. Daß über die merkwürdige Militärzeit der Betrügerin nicht weiter in die Öffentlichkeit gebracht ist, dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß im Interesse einiger Offiziere, die sie selber an sich gekettet hatte, die Sache totschlagen wurde.

Aebenfalls verarbeitete sie ihre mitteilreichen „Verführungen“ ausgesetzt; sie betrat sich freudig die Uniform eines ungarischen Infanterieoffiziers und gab auf eine gewisse Anweisung des Brigadekommandanten für einen gewissen Schönlinder eine gewisse Bestimmung auf Forderbatter ab und wird hier für sofort eine hohe Provision ein.

Dieses einträgliche Geschäft setzte sie noch eine Weile fort, bis einem der begünstigten Vorkunden das einmal Zweifel aufstiegen, die schließlich zur badien Verhaftung des

weissen Offiziers führten. Die ganze Geschichte verurteilte ungeheures Aufsehen, und für Spott brauchten die Beteiligten nicht zu sorgen. Selbstverständlich hatte Maria auch nicht verkannt, die Oberflächler sämtlicher vornehmen Gasthäuser, die für den freibändigen und lebenswichtigen Offizier eine merkwürdige Schwärze hatten, gehörig anspannen.

Auch die Strafe für diesen Streich, der aus dem Hauptmann von Köpenick erinnert, ging vorüber. Wieder in Freiheit, sah sich Maria als Offizier eines bescheidenen vornehmen Sanatoriums aus und kaufte von einem Buchhändler für die Bibliothek des Sanatoriums eine ganze Wagenladung Bücher, die sie in ihre Wohnung schaffen ließ und dann sofort an einen Antiquar verkaufte.

Sie erwarb ein ganzes Kapitel. Schließlich reiste sie als große Dame durch die Welt. Die teuersten Hotels waren ihr gerade gut genug, der Aufwand, den sie in Bezug auf Kleidung und Schmuck für sich selbst, wurde ipso facto, für persiflorische Parze, ersahlich für die Genuß vornehmer Persönlichkeiten, die sie auf die erfinderische Art angestrichelt zu raschen Verkauf.

Auf ihren Reisen lernte sie die verschiedensten Spielarten kennen und wurde eine eifrige Spielerin und dann eine erfrischliche Halbspielerin.

In Baden-Baden trat sie noch einmal als Offizier auf und erwarb sich hier die besondere Gnuß einer alternden Hofdamen, von der sie eine große Summe ersahndelte.

Wie ihr in den großen Wäldern allmählich der Boden an heiß geworden war, trat sie als Angehörige in eine dampfende Wäldung ein, in der sie glücklich bedenkend viel mit Konsulten an tun hatte. Zufällig erfuhr sie hier, daß der amerikanische Generaloffizier gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Paris erkrankt war und in seiner Berliner Hotel gestiegen wurde. Sofort verwandelte sie sich in einen eleganten jungen Mann, den den ausländischen

Konsulten Hamburgs einen ecklichten. Brief der Gattin des erkrankten Amerikaner vorlegte, in dem diese erklärte, durch die plötzliche Erkrankung ihres Gatten in momentan überhöhten Kosten, die sie durch die Darlehen von zweihundert Mark, die sie einlich wurde diesem Verlangen überall mitzuteilnehmen, und Maria ging mit dem erkrankten Gatten als unbekanntes, bezeichnendes, junges Mädchen an Bord eines amerikanischen Dampfers. (Schluß folgt.)

## SZ Rätsecke SZ

### Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Stadt in der Schweiz, 4 spanischer Fluß, 7 deutscher Strom, 8 Schwarzwald, 9 Nebenfluß der Donau, 10 Hüften des Salongoß, 12 Fluß in der Schweiz, 14 Nebenfluß der Saale, 17 Grenzland, 20 portugiesische Festung in Vorderindien, 21 Nebenfluß der Elbe, 22

### Nebenfluß der Elbe, 29 europäische Hauptstadt, 24 Tierbezeichnung.

b) von oben nach unten: 1 Stadt in der Schweiz, 2 Fluß im Oara, 3 Strom in Schweden, 4 Mittelmeerfließ, 5 Nebenfluß des Rheins, 6 Fluß zur Ostküste, 11 Meer, 12 Fluß, 13 Kofenane der Wälder, 14 deutscher Strom, 15 Schweizer Fluß, 16 Stadt in Vorderindien, 17 Nebenfluß des Rheins, 18 Randgebiet am Ende des Schwabens, 19 den fränkischen Jura, 19 männlicher Vornamen.

### Lösung der Schlußaufgabe „Damengeminn“.

Beleg: Kgl. Dbl. Td. Th. Lds. Sca. Sjs. Ba2, b4, c3, d2, g2, h2 (1). Schwaig: Kgs. Dh5, Ta8, Tl8, Lb7, Sa6, Se7, Ba7, b6, e6, f7, g7, h6 (13).  
 1. Se4-g3 Dh5-g4 (Zas. einträge Reiz) 2. Ld3-h7-Kg8-h8 3. Td1-d4 Lb7-x13 (90ab das bettel.) 4. Td4-g4 Lb3-g4 und Schwaig für mit 5. am am Springer gegen die Dame einer ausländischen Dame, zumal Weich mit 5. Lh7-d3 Sa6-c6, h2-h3 Lg4-5 7. Ld3-f5 e6-f5 8. Sg3-f5 noch einen Bauern gewinnen kann.

### Stadttheater Halle

Freitag, 2 bis gegen 23 Uhr  
**Der Ephephase**  
 Lustspiel von Karl Bauer  
 Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr  
**Der Sprung aus dem Alltag**  
 Komödie von H. Zerkaulen

### Saalschloß

Sonntag, 6. Dez., 8 Uhr  
 Sonntag, 6. Dez., 4 und 8 Uhr  
 Eine Session sagt die andere  
 5 musikalische Fest-Tage  
 Janny Lang mit solen

### 12 Musikal-Mädels

Die Attraktion vom Wintergarten Berlin  
 Konzert und Tanz  
 Nachmittags 0.30, abends 7.15  
 Militär 0.30 und 0.75

Verkauft. Jeder Tag mit Saalbesitz

### Rundfunk am Sonnabend

#### Leipzig

Wellelänge 352

6.00: Sus Berlin: Morgenrund, Reichsweiterdienst.  
 6.10: Sus Berlin: Rundfunknachricht.  
 6.30: Sus Berlin: Fröhlich klingend zur Morgenstunde.  
 Summe Morgenmusik. Aufgeführt vom Rundfunkorchester.  
 Sonntag: Ernst Selzer: Fröhlich klingend zur Morgenstunde.  
 7.00-7.10: Nachrichten.  
 7.20: Sus Berlin: Rundfunknachricht.  
 8.00: Sus Berlin: Aktive Musik.  
 8.30: Sus Berlin: Proberabend zum Arbeitspaar. Hans Wand und sein Orchester.  
 9.30: Für die Frau: Weltig aber gut — der Rüdendient d. Woche.  
 9.45: Zehnminütiger Bericht der Mitteldeutschen Welle.  
 9.55: Waffelabendmengen.  
 10.00: Sus München: Die Sendlinger Waffelbrotzeit. Södrpiel um den Freiheitskampf der Oberländer Bauern im Jahre 1705. Von Fritz Reinhold.  
 10.30: Wetter- und Waffelabend.  
 10.45: Heute vor ... Jahren.  
 10.50: Sendepause.  
 11.30: Zeit und Wetter.

### Deutschländender

Beleuchtung 1371

6.00: Gottesdienst, Morgenrund und Weiterleitung für die Landwirtschaft. — Anstalt: Schloßpark.  
 6.30: Sus Dresden: Fröhlich klingend zur Morgenstunde. Summe Morgenmusik. Aufgeführt vom Rundfunkorchester.  
 7.00: Nachrichten.  
 8.00: Sendepause.  
 9.00: Kleine Rundschau für die Hausfrau.  
 10.00: Sus München: Volk und Staat. Die Sendlinger Bauernkriege. Aufgeführt vom Rundfunkorchester.  
 10.30: Fröhlicher Abendgarten.  
 11.00: Sendepause.  
 11.15: Deutscher Gewerbetierbericht.  
 11.30: Sendepause.  
 11.45: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.  
 Aufgeführt: Weiterbericht.  
 12.00: Was uns beschäftigt. Musik zum Mittag.  
 Es gibt das Sandelholz-Orchester Capella.  
 12.15: Nachrichten.  
 12.30: Was uns beschäftigt. Musik zum Mittag.  
 Es gibt das Sandelholz-Orchester Capella.  
 12.45: Nachrichten.  
 13.00: Was uns beschäftigt. Musik zum Mittag.  
 Es gibt das Sandelholz-Orchester Capella.

### Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

11.45: Für die Frau.  
 12.00: Sus Karlsruhe: Summe Morgenmusik.  
 12.15: Nachrichten.  
 12.30: Was uns beschäftigt. Musik zum Mittag.  
 Es gibt das Sandelholz-Orchester Capella.  
 12.45: Nachrichten.  
 13.00: Was uns beschäftigt. Musik zum Mittag.  
 Es gibt das Sandelholz-Orchester Capella.

### Kirchliche Nachrichten

für den 2. Advent, Sonntag, den 6. Dezember 1936.

Die Kollekte ist für besonders in Not befindliche Werke der Biederstraße (Johanneskindel in Spandau, Französischer Stützungen, Waisenhaus) bestimmt.

Abfahrungen: Weinmarkt (A), Wöhrden (B), Rinder-gottesdienst (C).

H. E. Frauen: 10 Uhr (A), 11.15 (B) in St. Marien-Kirche. Sonntag, 11.30 (A) in der Kirche, 18.30 (B) in der Kirche. Sonntag, 11.30 (A) in der Kirche, 18.30 (B) in der Kirche. Sonntag, 11.30 (A) in der Kirche, 18.30 (B) in der Kirche.

### Vorankündigung!

## Mit Vollgas über die Reichsautobahn ins neue Jahr!

Auch in diesem Jahr findet wieder eine plündernde Silvesterfahrt statt. Das Ziel ist Bad-Roda in Thüringen. Die Reise geht diesmal fast ausnahmslos über die Reichsautobahn: von Halle über das Kleebald bis zur Abzweigung Mordorf. Nur wenige Kilometer werden auf normalen Landstraßen zurückgelegt.

Vorverkochen nehmen schon jetzt entgegen: Kappens-Rodorf, Roter Turm, als Veranstalter, und Geschäftsführer: Saale-Zeitung, Kleinschmid 6

### Werner, 11.45 (A) in der Kapelle, Sellmann, 17 Ufer, Montag 20 (A) Ufer.

Wendelmannen: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.

### Werner, 11.45 (A) in der Kapelle, Sellmann, 17 Ufer, Montag 20 (A) Ufer.

Wendelmannen: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.

### Werner, 11.45 (A) in der Kapelle, Sellmann, 17 Ufer, Montag 20 (A) Ufer.

Wendelmannen: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.

### Werner, 11.45 (A) in der Kapelle, Sellmann, 17 Ufer, Montag 20 (A) Ufer.

Wendelmannen: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.

### Werner, 11.45 (A) in der Kapelle, Sellmann, 17 Ufer, Montag 20 (A) Ufer.

Wendelmannen: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.  
 Wenzel: 10 (Gefte) (A), 11.30 (A); Mittwoch 20 (A) Ufer.